1. Advent	Wolterdingen	27. November 2022

Offenbarung 3, 14-22

Heiß oder kalt? Ja oder nein?
Mensch, entscheide dich, was ist denn nun?
Bist du ein Laumann? Bist du immer so mittendrin und zwischendurch, wie ein Aal, der durch alles durchschlüpft? Man weiß nie, woran man wirklich ist.
Das ist das Zeugnis, was die Kirchengemeinde in Laodicea in der heutigen Westtürkei gelegen, ausgestellt bekommt. So schreibt Johannes im Namen Gottes: Du bist lau – nicht kalt und nicht warm, nicht Fisch und nicht Fleisch.
Möchten Sie das über sich hören? Klingt nicht gut, oder? Scheint bei Gott auch nicht gut anzukommen: Das Laue spuckt er aus, will er nicht. Lauwarmer Kaffee … schrecklich.
Nur: ich kann die Menschen in Laodicea so gut verstehen. Die lebten nett und friedlich, waren scheinbar wohlhabend, hatten eigentlich alles, was man damals zu einem guten Leben brauchte. Vermutlich nette Leute.
Aber wohl auch vorsichtige Menschen. Man schaute immer ganz genau und tastete ab, wie wohl die eigene Meinung, das eigene Statement, die eigene Position beim anderen ankommen würde. Dann war man flexibel, manchmal auch widersprüchlich … vorsichtig eben, manche sagen auch clever. Man hielt sich aus Brenzligem und Schwierigem möglichst heraus. Nur kein Ärger, keine Klarheit, mit der man sich vielleicht ins Abseits setzt.
Unsere Fußballer waren jetzt in so einer schwierigen Situation: alle Welt erwartete nun ein klares Statement: nun zeigt mal Kante! Tragt die provokative Armbinde, damit Infantino und der Emir von Katar sehen, wo der Hammer hängt. Und dann kniff man doch. Von wegen klare Kante, eher ein dünnes Lüftchen, mit Hand vor dem Mund. Aber seien wir mal fair: was sollen denn unsere Jungs da auch Großes machen? Das sind Fußballer, einige um die 20 Jahre, fast noch Schüler … und dann sollen sie für große Werte mutig einstehen?
Wenn selbst Wirtschaftsminister Habeck mit einem fast devoten Diener vor dem Emir von Katar erschien und um Gas und Energie bettelte.
Es ist ja überhaupt einfach, auf andere zu zeigen, deutlich zu machen, dass andere viel klarer und stärker und konsequenter auftreten müssten. Ich kenne das auch bei mir.
Mich spricht aber dieser Bibeltext so an, weil er mich an die eigene Lauheit führt. Bin ich eben auch einer, der gerne zwischen den Klarheiten bleibt, also lieber lau agiert?
Sicherlich nicht immer, aber ich kenne dieses Gefühl, lieber drin zu bleiben als draußen vor die Tür zu gehen. Bloß jetzt nichts zu entgegnen, sich in die Nesseln setzen, Konsequenzen etwa tragen zu müssen. Ist es nicht viel angenehmer kuschelig in der Mitte zu sitzen, wo alle sind, wo sich alle einig sind.
Aber welche Klarheit, Konsequenz, welches Entweder- Oder spricht Gott denn hier an? Was will er denn von uns?
Ich glaube, dass Gott grundsätzlich unser JA haben möchte, das wir in der Taufe und im Bekenntnis gegeben haben. Das ist ja schon mal eine klare Aussage. Ja, ich bin Christ oder Christin!
Ich habe das immer etwas einfacher – ich muss nur sagen: Ich bin Pastor, dann haben die Menschen mich schon eingeordnet. Aber auch bei mir gilt: Sage ich eigentlich mutig und überzeugt und deutlich: ich bin Christ? Hier in der Kirche ist das kein Thema.
Ich glaube, dass Gott grundsätzlich dieses JA haben möchte und den Zusatz: Ja, ich bin Christ und deshalb mache ich … setze ich mich dafür ein, dass … ist dies oder jenes mit mir nicht zu machen. Mein JA bleibt ein JA und verkommt nicht zum VIELLEICHT.
Welchen Rat gibt hier die Bibelstelle: „ich rate dir, Mensch, kauf bei mir Gold ein und die richtigen Kleider, damit du wirklich Schätze hast, die für immer halten.“

Wir sollen uns bei Gott also eindecken, das heißt: dran bleiben, Verbindung halten, beten, hören, nachdenken. Was heißt es denn Christ zu sein, auf Gott zu setzen?
Gerade in der letzten Woche hatten wir noch einmal die Verstorbenen des letzten Jahres abgelesen. Was heißt Christsein im Angesicht des Sterbens? Ja, ich bin Christ, und deshalb habe ich das Vertrauen, dass Gott mich durch Sterben und Tod trägt. Dann lasst uns das doch auch so einander sagen.
Dann lasst uns auch die Hände falten, wenn wir einen Schwerkranken besuchen.
Dann lasst uns doch auch gegenhalten, wenn wir über wir über Klimawandel, Inflation oder Unterdrückung sprechen. Dann lasst uns doch auch klar sagen, warum wir als Christen dafür oder dagegen sind. Dann lasst uns doch auch konkret werden, wenn jemand in unserem Umfeld verlacht oder diskriminiert wird und helfen oder Kante zeigen..
Ach, dass wir als Christen mutiger werden, klarer aussprechen, mehr lieben und Gutes tun.
Wer Ohren hat zu hören, der höre.
AMEN